



In der Reiterstadt Verden/Aller 1943 geboren verlebte Lutz Ellermeyer Kindheit und Jugend auf dem elterlichen Hof in Bad Oeynhausen in Nordrhein-Westfalen. 1962 beginnt er die Ausbildung bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei in München.

Einblick in den polizeilichen Vollzugsdienst bekommt er im bayerischen Oberland, wechselt dann zur Kriminalabteilung in München und von dort zur Kriminalinspektion Rosenheim. Er war Leiter von Sondereinheiten der Polizei zur Bekämpfung des Terrorismus und der Schwerstkriminalität, führte Sonderkommissionen und Arbeitsgruppen zur Bearbeitung von Kapitalverbrechen und Serielikten und war vor seiner Versetzung in den gesetzlichen Ruhestand im Jahre 2003 Leiter von Dienststellen der Schutz- und Kriminalpolizei.

Anschaulich gewährt der Autor Einblicke in Erlebnisse und Erfahrungen während der Ausbildung und in der Berufsausübung als Polizeibeamter. Dabei kommt die Spannung bei der Schilderung von Kriminalfällen eben so wenig zu kurz wie die humorvoll beschriebenen Erinnerungen an die Zeit bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei Anfang der Sechziger.

Das illustrierte Sachbuch mit dem Hintergrund persönlichen Erlebens, das bei gewissen Aspekten auch autobiographische Züge aufweist, schreckt vor zeitkritischen Klarstellungen von damals wie heute nicht zurück.

Der Autor widmete das Buch den Kollegen, die im Dienst ihr Leben verloren...

...und seiner Familie, die durch seinen Beruf so manches Mal auf ihn verzichten musste.

€ 24⁹⁰ (inkl. MwSt.)

© 2009 Lutz Ellermeyer
Umschlagdesign, Satz, Herstellung und Verlag:
Books on Demand GmbH, Norderstedt
ISBN 978-3-8370-3319-9, Hardcover, 212 Seiten

Mit Erlösen aus dem Verkauf des Buches wird die *Bayerische Polizeistiftung für bei Dienstausbildung erheblich verletzte Polizeibeamte/innen oder im Todesfall für dessen/deren Hinterbliebene* finanziell unterstützt.

Exposé

zu meinen Erinnerungen „**Und sie gingen in seltsamen Gewändern...**“

In meinem Buch mit dem Titel „Und sie gingen in seltsamen Gewändern...“ versuche ich, die Eindrücke und Erlebnisse während meiner Ausbildung bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei in den Jahren 1962 bis 1965 wiederzugeben. Viele Handlungen sind geprägt vom persönlichen Verhalten und vom Umgang der verschiedensten Charaktere miteinander in einem derart „bunt zusammen gewürfelten Haufen“, wie es unsere Stubengemeinschaft und Ausbildungsgruppe nun einmal war. Manche ursprünglich sehr ernste Begebenheit bekommt in der Erinnerung durch den zeitlichen Abstand einen humorvollen Anstrich, was der Schilderung – insbesondere in Bezug auf das Verhältnis der Ausbilder zu uns „Polizeikadetten“ – auch durchaus satirische Seiten verleiht.

Während meiner Ausbildungszeit – in stärkerem Umfang später während des praktischen Polizeidienstes – erlebte ich jedoch auch, sei es als „Statist“ oder gar direkt Beteiligter, dramatische Szenen und tragische Ereignisse, wie sie wohl kaum Menschen in anderen Berufen widerfahren. Im Buch werden deshalb ebenfalls von meinen Kameraden und mir durchlebte menschliche Höhen und Tiefen geschildert, die in uns so manches Mal Zweifel an der richtigen Berufswahl aufkommen ließen.

Die Erinnerungen spiegeln aber auch deutlich Lebensform und Ausdruck meiner bayerischen Mitmenschen wider, was besonders aus den Dialogen in der Stubengemeinschaft, bei der Gruppenarbeit und während der theoretischen und praktischen Ausbildung hervorgeht. Faszinierend ist meiner Meinung nach das zunächst Trennende, später aber herzlich Verbindende der unterschiedlichsten bayerischen Dialekte, die der neu Hinzugekommene – ich selbst stamme aus Norddeutschland – durchaus als babylonisches Sprachgewirr empfinden kann.

Wie ein roter Faden zieht sich durch die gesamte Abhandlung das – neudeutsch ausgedrückt – „Outfit“, das uns jungen angehenden Polizeibeamten zu tragen auferlegt wurde. Die Bekleidung, hier speziell die Uniform, ist wie vieles im Leben einem ständigen Wandel unterworfen. So waren unsere ersten Uniformstücke in ihrer grünen Schlichtheit – von der wollenen Badehose über den Drillichanzug bis hin zum als Bademantel zweckentfremdeten Wintermantel aus Wolle – absolut nicht vergleichbar mit der heutigen Bekleidung des „Bürgers in Uniform“, dessen modische Variationsmöglichkeiten vom modernen Einsatzanzug über die Erlaubnis, Jeans zu tragen bis hin zur neuen schmucken blauen Uniform der ehemaligen Stadtpolizeien reichen.

Wenn meine teilweise satirischen Erinnerungen die Leserschaft zu einem genüsslichen Schmunzeln oder gelegentlich gar zu einem herzlichen Lachen verleiten sollten, dann ist mein eigentlicher Wunsch, der die Triebfeder zum Schreiben war, in Erfüllung gegangen. **L.E.**

